

Die Strebepfeiler sind wie zu Pirna äusserlich angeordnet, mit Ausnahme des Chorabschlusses, und im Innern theils nur soweit vorgelegt, um die

Emporen zu tragen, theils über denselben, den freien Pfeilern zur Hälfte entsprechend, um die Rippen der Gewölbe aufzunehmen. Durch diese Anordnung ist sowohl das innere Gefüge des Baues vortrefflich bewahrt und zur Anschauung gebracht, als auch dem Innern seine Lichtfülle geschenkt. Die Strebepfeiler des Chorabschlusses sind auch über der Empore hochgeführt, um die Festigkeit dieses Theiles zu verstärken, doch sind sie, wie in der Dechantenkirche zu Brüx in Böhmen, mit Thüröffnungen versehen, welche die Verbindung dieses Emporentheiles mit den übrigen vermitteln. Wie in der fast

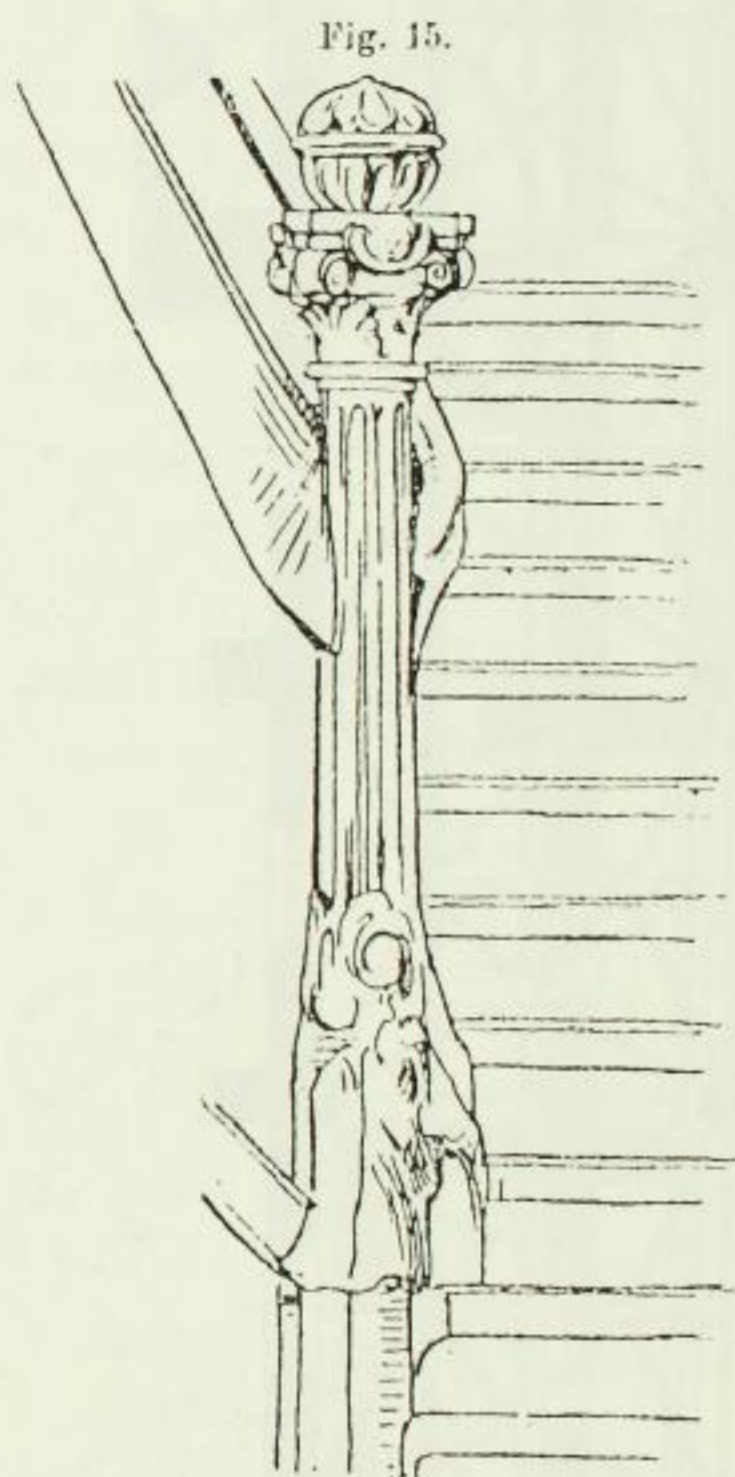


Fig. 15.

gleichzeitig errichteten, genannten Kirche zu Brüx sind die Emporen längs sämtlicher Umfassungen, also auch im Chorabschlusse angeordnet. Diese mit Rücksicht auf den Predigtgottesdienst getroffene Einrichtung war durch die im Jahre 1534 in Schneeberg eingeführte Reformation hervorgerufen. Die architektonische Durchbildung der Emporen (vergl. Beilage VI) ist schmucklos, die Brüstungen sind in mit von gothischem Stabwerk umgebene Füllungen zerlegt, doch ist das Auftreten der Renaissance-Formen in den einfachen Consolen zu erkennen, welche unter der Brüstung angeordnet sind. Nur die Brüstungspfeiler (vergl. Fig. 15 und 16) der wohl gleichzeitig

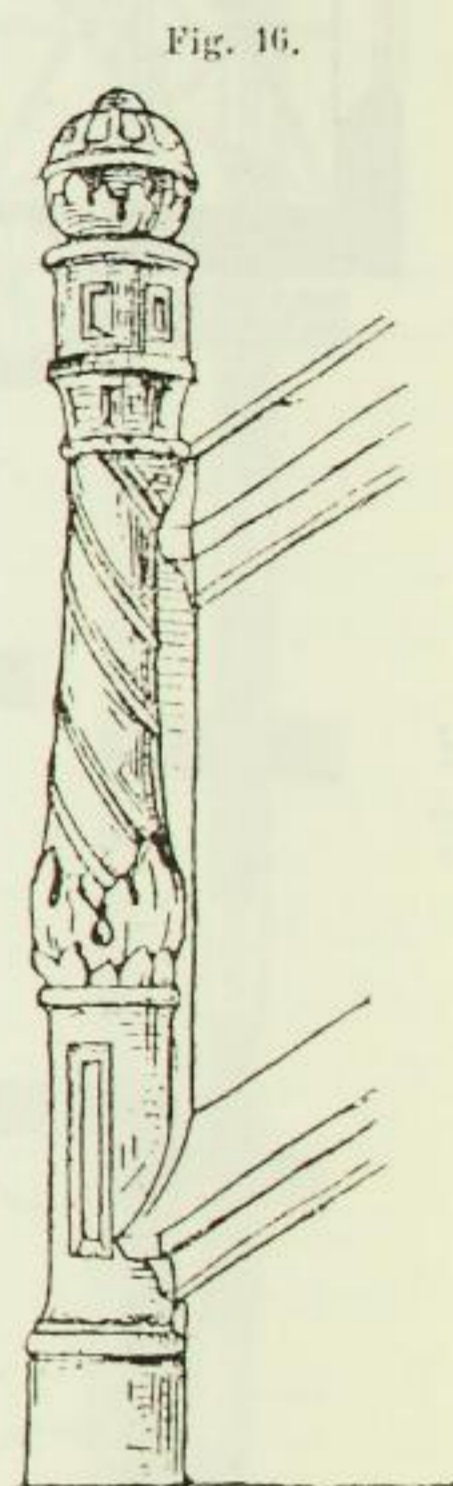


Fig. 16.

und vom gleichen Meister errichteten Treppenaufgänge sind im Stil der Frührenaissance reicher ausgestattet, leider aber sehr verletzt, so dass ihre ursprüngliche Gliederung nicht mehr völlig zu erkennen ist. In gleicher Weise sind die Kämpfer der Emporengewölbe im westlichen Theile mit dem jener Zeit eigenthümlichen weichen Laubwerke geschmückt. Die Kosten der Emporen werden auf 2050 Fl. 14 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. angegeben. Die Emporenpfeiler zeigen nebenstehende Steinmetzzeichen:

